

Familienfreundlicher Betrieb

Wie eine alleinerziehende Mutter eine erfolgreiche Zeitschrift für Elternberatung schuf: „Kidsgo“ expandiert weiter

Von Annegret Schirmmacher

Die Geschichte von Barbara Hirt klingt wie ein Märchen. Der Unterschied zu Dornröschen liegt jedoch darin, dass die Prinzessin mit beiden Beinen auf dem Boden des 21. Jahrhunderts steht.

Sie fängt damit an, dass sie sich kurz nach der Geburt ihres zweiten Kindes vom Vater der Kinder trennt. Auf einmal findet sich die Diplomökonomin und Marketingleiterin als Sozialhilfe-Empfängerin im Jobcenter wieder. Und sieht sich um und merkt: Es fehlt in KasSEL, der Stadt in der sie lebt, ein Überblick über das Kurs- und Informationsangebot für Eltern rund

um Schwangerschaft, Geburt und Erziehung. „Also habe ich in meiner Zwei-Zimmer-Wohnung einen Verlag gegründet“, erzählt Barbara Hirt. Das war 1998. Die Zeitschrift hieß „Kidsgo“. Als Startkapital hatte die junge Verlegerin damals 600 Mark für einen gebrauchten Computer aus der Familie bekommen.

Das Echo von Hebammen, Kursanbietern und Eltern war jedoch so gut, dass im Sommer 2000 die Ausgabe für Südniedersachsen daukam. Als sich die Anfragen aus anderen Regionen Deutschlands nach einem solchen Magazin häuften, entschloss sich Hirt 2001 zur groß angelegten Expansion.

Da Geld dafür kam von einem Bankkredit und einem Förderprogramm des Landes Niedersachsen, und nach München, Berlin, Köln, Düsseldorf und Hamburg gibt es das kostenlose, vierteljährlich erscheinende Elternmagazin nun auch in der Region Rhein-Main, mit einer Auflage von 60 000.

Die Hefte liegen in Hebammenpraxen, bei Gynäkologen, Kinderärzten oder Kinderzentren aus. Ein Grund für den Erfolg liegt in der Verbindung von Themen wie Geldnot in Familien und Beratungs-Adressen in der Region. Das können bundesweit erscheinende Medien nicht so gut leisten.



Barbara Hirt verlegte sich auf guten Rat. CARO FOTOGENTUR
www.kidsgo.de

Heute schaffen 30 Mitarbeiter in Göttingen eine Gesamtauflage im Jahr von mehr als einer Million Exemplaren. Die Familienfreundlichkeit ist im Arbeitsalltag des Verlags selbstverständlich, zumal die Mitarbeiter fast alle selbst Kinder haben.

Das Märchen von der Prinzessin, die auszog, ihr eigenes Pferd ins Rennen zu schicken, blieb nicht unentdeckt. 2005 erhielt sie die Auszeichnung „Familienfreundlicher Betrieb“ von der Gewerkschaftsinitiative Südniedersachsen. 2006 folgte die „Goldene Bild der Frau“ als Anerkennung ihrer Arbeit für Familien.

Aus der Frankfurter Rundschau vom 2. Juli 2007